

GEMEINSAM LERNEN

Vierteljahres-
zeitschrift

1/2019

5. Jahrgang

ZEITSCHRIFT FÜR SCHULE, PÄDAGOGIK UND GESELLSCHAFT

100 Jahre gemeinsames Lernen

Gute Ganztags- schule



Analysen
gelungener
Schulpraxis

Praxis
Qualitätshebel
multiprofessionelle
Kooperation

Erfahrungen
Ganztags-schulentwicklung
in Hessen: eine Kritik

Interview
zur Rolle der Eltern

Bildungspolitik
NRW – Situation
und Perspektiven



dehus
PÄDAGOGIK

GGG
Verband für Schulen des gemeinsamen Lernens e.V.
MIT GGG-INFOS



8

Thema

Auf dem Weg zu einer guten Ganztagschule

Eine Analyse gelungener Schulpraxis



16

Thema

Chance oder Mogelpackung?

Die Entwicklung der Ganztagschule in Hessen



24

Thema

Multiprofessionelle Kooperation

Professionsübergreifende Zusammenarbeit für eine gute Schule – ein wichtiges Thema schon in der Lehrer*innenausbildung

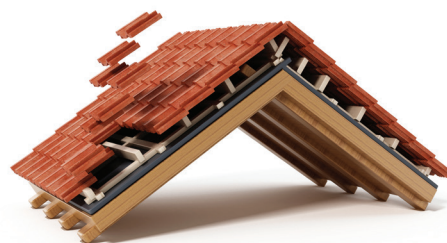


30

Thema

46 Jahre Erfahrung und Wandel

Wie aus einer Kooperativen Gesamtschule eine gebundene Ganztagsgemeinschaftsschule wurde – und alle diesen Weg gemeinsam gingen.



36

Thema

Auf dem Weg zu einer inklusiven ganztägigen Bildungseinrichtung

Das erfolgreiche Konzept der inklusiven Gottfried-Kinkel-Grundschule in Bonn



42

Thema

Jeden Tag eine neue Chance

Wie in weniger als einem halben Jahr eine neue Schule erfolgreich an den Start gebracht wurde.



48

Interview

Eltern sind im Ganzttag immer willkommen

Zwei Elternvertreterinnen berichten von ihren Erfahrungen.



52

Bildungspolitik

Nur noch Baustellen

Ein Blick auf die Situation und die Perspektiven des Schulsystems in Nordrhein-Westfalen ein Jahr nach dem Regierungswechsel



58

Interview

Didaktische Werkstatt

Von der „Lernwerkstatt“ zur „Didaktischen Werkstatt“ – Was steckt dahinter und welche Wirkungen zeigen sich?

Thema

Gute Ganzttagsschule

Moderation: Ingrid Ahlring

FALK RADISCH, KLAUS KLEMM und

KLAUS-JÜRGEN TILLMANN

Auf dem Weg zu einer guten Ganzttagsschule.

Eine qualitative Analyse gelungener Schulpraxis 8

GUIDO SEELMANN-EGGEBERT

Chance oder Mogelpackung? Zur Ganzttagsschul-

entwicklung in Hessen – eine kritische Analyse 16

JOHANNA VALENTIN, NATALIE FISCHER und

HANS PETER KUHN

Multiprofessionelle Kooperation.

Qualitätshebel für ganztägige Bildung 24

ULRIKE BLUMENSTEIN und ANDREAS WESSLING

46 Jahre Erfahrung und Wandel. Von einer

Kooperativen Gesamtschule zur gebundenen

Ganzttagsgemeinschaftsschule 30

CHRISTIAN EBERHARD

Auf dem Weg zu einer inklusiven ganztägigen

Bildungseinrichtung 36

STEFANIE KAMP und ULF BLANKE

Jeden Tag eine neue Chance. Eine neue Schule

baut sich auf mit Ganzttag, Teamarbeit, Tablets,

Lernbüro & Co 42

Interview

mit ANJA ELLINGHAUS und LATIFA SALIMI

Eltern sind im Ganzttag immer willkommen! 48

mit CONSTANZE FUCHS

Didaktische Werkstatt an der Goethe-

Universität Frankfurt/M. 58

Bildungspolitik

DIETRICH SCHOLLE

Nur noch Baustellen. Situation und

Entwicklungsperspektiven des

Schulsystems in Nordrhein-Westfalen 52

Rezensionen

62

Schlagwörter mit Schlagseite

Passgenau ist zu genau

von HANS-GÜNTER ROLFF 64

Impressum 66

DIDAKTISCHE WERKSTATT

an der Goethe-Universität Frankfurt/M.



Interview mit Constanze Fuchs, Geschäftsführerin der Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung

Die Fragen für Gemeinsam Lernen (GL) stellte Elke Blum.

Gemeinsam Lernen (GL): „Didaktische Werkstatt“, das klingt experimentell. Was ist das genau? Wer verbirgt sich dahinter? Und seit wann existiert sie?

Constanze Fuchs (CF): Die ehemalige „Lernwerkstatt“ ist ein seit 2004 bestehendes Kooperationsprojekt zwischen dem Kultusministerium Hessen und der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Ursprünglich war es am Institut für Sonderpädagogik angegliedert und hatte vier Mitarbeiter*innen. 2015 kam dann der Paradigmenwechsel: Die nun in „Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung – Didaktische Werkstatt“ umbenannte Lernwerkstatt wurde aus der Sonderpädagogik gelöst und dem Fachbereich Erziehungswissenschaften angegliedert. Zurzeit arbeiten 31 Personen in verschiedenen Projekten der Didaktischen Werkstatt: Professor*innen, wissenschaftliche Mitarbeiter*innen sowie sieben abgeordnete Lehrer*innen aller Schulformen.

GL: Wie kam es zu diesem bemerkenswerten Paradigmenwechsel?

CF: Frau Professorin Kurcharz, die aus Stuttgart neu nach Frankfurt kam, kannte von dort ein ähnliches Konzept. Als Elementarpädagogin wollte sie kein Parallelangebot aufbauen, sondern initiierte eine Öffnung

und Erweiterung der damaligen „Lernwerkstatt“ für alle Fachrichtungen. Diese wurde vom Fachbereich von allen Seiten wohlwollend aufgenommen. Man kann also sagen, dass in der Wende zur „Didaktischen Werkstatt“ die Inklusion bereits gelingend vollzogen wurde.

GL: Wie ist die Arbeit der didaktischen Werkstatt strukturiert?

CF: Alle zwei Wochen gibt es eine Teamsitzung, die Untergruppen treffen sich häufiger. Einmal im Jahr findet eine Klausurtagung statt.

GL: Wie wird die Arbeit finanziert?

CF: Einen großen Teil steuert das Kultusministerium Hessen bei, indem es die Bezahlung der Stunden der abgeordneten Lehrer*innen übernimmt. Von der Universität kommen Räume, die Sekretärin sowie die beteiligten Professor*innen und (wissenschaftlichen) Mitarbeiter*innen. Zudem finanzieren wir uns über Drittmittelprojekte. Dies alles ist in einem Kooperationsvertrag zwischen dem Kultusministerium und der Goethe-Universität geregelt. Die Abordnungen der Lehrer*innen müssen allerdings jährlich neu zwischen dem Kultusministerium und der Geschäftsführerin verhandelt werden.

GL: Und was genau sind die Aufgaben der Didaktischen Werkstatt?

CF: Die Puzzlestücke (siehe Abbildung rechts) stehen gleichberechtigt nebeneinander, bilden jedoch nicht die tatsächlichen Arbeitsanteile wider. So sind die Bereiche „European Agency for Special Needs an Inclusive Education“ und „Offene Angebote“ eher etwas kleiner als die anderen Bereiche. Jedes Puzzlestück hat eine eigene Projektleitung. Es geht uns um phasenspezifische und phasenübergreifende konzeptionelle Weiterentwicklung mit dem Ziel des Wissenstransfers zwischen Theorie und Praxis. Man könnte also sagen, dass die Didaktische Werkstatt ein gelungenes Modell der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Praxis und Schulverwaltung darstellt.

GL: Gibt es Beispiele für „phasenspezifische“ und „phasenübergreifende“ Weiterentwicklung?

CF: Bei der phasenspezifischen Weiterentwicklung geht es zum Beispiel im „Praxisprojekt IGS-Süd“ darum, Lehramtsstudierende als Lernhelfer*innen an der Schule einzusetzen und dies theoretisch zu begleiten. Bei der phasenübergreifenden Arbeit gibt es u. a. LEVEL, wo Beteiligte der Lehrer*innenbildung aus verschiedenen Fächern und Ausbildungsphasen in projekteigenen Fächerverbänden eine Lehrer*innenbildung „aus einem Guss“ fördern. Das verwendete Hilfsmittel ist hierbei zur Verknüpfung von theoretischen und praktischen Elementen sowie zur Ermöglichung unterschiedlicher fachlicher Perspektiven ein Ausbildungsformat, welches auf der Analyse von Unterrichtsvideos aufbaut.

GL: Gibt es ein „Lieblings-Puzzleteil“?

CF: (überlegt kurz) Nein, das Gute ist, dass so viele Bereiche einfließen, gerade diese Mischung macht unsere Arbeit so spannend.

GL: Wie sind die Erfahrungen an der Didaktischen Werkstatt: Wer kann besonders gut differenzieren? Gibt es hier Schulformen oder Lehrer*innenpersönlichkeiten, die sich hervortun?

CF: Unsere Erfahrung ist, dass Schulen, die mit besonders hoher Heterogenität zu tun haben, schon sehr weit sind. Dies sind in der Regel Grundschulen und IGSen. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass die individualisierte Förderung ja als Auftrag im

Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung – Didaktische Werkstatt



Professionalisierung von ...

- Studierenden,
- Lehrkräften und
- Lehrkräften im Vorbereitungsdienst

... für den Umgang mit Heterogenität durch:

- Theorie-Praxis-Begegnungen
- Fortbildung
- Forschung
- Netzwerke
- Offene Angebote
- Forschendes Lernen



Die Didaktische Werkstatt ist eine Kooperation des Fachbereichs Erziehungswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt am Main mit dem Hessischen Kultusministerium.

FACHBEREICH
ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN
GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT



www.didaktischeckwerkstatt.uni-frankfurt.de

Hessischen Schulgesetz fest verankert ist. Dies gilt es immer wieder in den Blick zu nehmen.

Bezogen auf die Lehrer*innenpersönlichkeit hat die European Agency for Development in Special Needs Education ein sinnvolles Profil für inklusiv arbeitende Lehrer*innen erstellt, welches sich auf die vier Säulen Haltung, Unterricht, Reflexion und Teamarbeit bezieht (vgl. <https://www.european-agency.org/agency-projects/Teacher-Education-for-Inclusion>).

GL: Gibt es hilfreiche Strukturen oder begünstigende Punkte, um die notwendige individuelle Förderung besser umsetzen zu können?

CF: Aus unserer Sicht gibt es folgende Gelingensbedingungen: ein humanistisches Menschenbild, ein eigenes umfassendes Rollenverständnis, die Überzeugung, dass Teamarbeit Entlastung darstellt, Schülerorientierung, eine strukturierte Lernumgebung, ein lernförderliches Klima, Klarheit über Lernziele und Kompetenzen, Methodenvielfalt und verbindlich organisierte Lernarrangements, Feedback, Selbstreflexion und transparente Bewertung sowie die Reflexion der Lern- und Lehrprozesse.

GL: Dies deckt sich mit den allgemeinen Anforderungen an „guten Unterricht“ und zeigt, dass eine Verbesserung der Unterrichtsqualität allen Schüler*innen zugutekommt und nicht nur den „Behinderten“. Was bietet die Didaktische Werkstatt hier speziell an, um Lehrer*innen bei dieser schwierigen Aufgabe zu unterstützen?

CF: Wir bieten regelmäßige Fortbildungen an (www.didaktischewerkstatt.uni-frankfurt.de), arbeiten z. B. bei pädagogischen Tagen an der Haltung mit dem „Index für Inklusion“ oder zu den Themen „Teamarbeit und Kooperation“. In unseren pädagogischen Praxisprojekten erwerben Studierende Kenntnisse im Bereich Lese- oder Matheförderung. Auch unsere Präsenzbibliothek mit vielen Materialien kann hier wertvolle Unterstützung leisten.



GL: Was stellt momentan die größte Herausforderung bzw. Bedrohung dar?

CF: Aus meiner Sicht die normativen gesellschaftlichen Ansprüche: Gibt es den Wunsch nach Kategorisierung

und Ausgrenzung oder gibt es eine generelle Haltung, Diversität wertzuschätzen? Könnte es sein, dass unser hoch selektives Schulsystem im Widerspruch zu individuellem und inklusivem Handeln steht?

GL: Wenn ein Wunsch frei wäre – welcher wäre das?

CF: Ich habe einen Traum von Schule, wo Kinder eine Lehr- und Lebenssituation vorfinden, in der sie sich entsprechend ihrer Neigung entwickeln dürfen. Dies idealerweise in altersgemischten Gruppen, wo sie Lesen, Schreiben, Rechnen lernen und in vielfältigen Projekten auf ein Leben in einer Gemeinschaft vorbereitet werden, in der soziale Normen in den Hintergrund gerückt sind.

GL: Und welche Rolle spielt dabei die Didaktische Werkstatt? Könnte sie dann geschlossen werden?

CF: *(lacht)* Nein! Dieser Prozess muss ja weiter angeregt, unterstützt und begleitet, reflektiert, angepasst und verändert werden. Man könnte sagen, dass die Rolle der Didaktischen Werkstatt in dieser Schulutopie die gleiche bliebe.

GL: Vielen Dank für das Interview!

EINE ZUKUNFT STATT NIE EINE CHANCE.

BILDUNG MACHT MÄDCHEN STARK!

„WERDEN SIE PATE!“

**Plan International
Deutschland e. V.
www.plan.de**

PLAN INTERNATIONAL
Gibt Kindern eine Chance

Wolfgang Böttcher

EVALUATION auf den Punkt gebracht

Evaluation heißt: Prozesse nachträglich betrachten und bewerten. Was hat funktioniert? Wo haben wir uns etwas ganz anderes versprochen? Welche Lehren ziehen wir daraus für die Zukunft? Evaluation heißt ganz ausdrücklich nicht Kontrolle. Ihr Ziel ist es nicht, das Individuum (die Lehrkraft, die Erzieherin oder den Erzieher) zu kritisieren. Sie ist ein wissenschaftlich fundiertes Verfahren, um pädagogische Prozesse zu reflektieren. Vernünftig eingesetzt ist Evaluation ein wichtiges und auch ein mächtiges Instrument. Lernende Institutionen wie Schulen oder Kindergärten tun gut daran, sich der eigenen Ziele, des Erreichten, aber auch des Verfehlten, immer wieder zu vergewissern.

Wolfgang Böttcher liefert eine Handlungsanleitung für die tägliche Praxis. Er zeigt, wie man sinnvolle Evaluation betreibt, die auf die Prozesse in der Bildungsstätte positiv rückwirkt.

ISBN 978-3-95414-114-2,

48 Seiten, € 9,80; zur Fortsetzung: € 7,80

Die Reihe **Auf den Punkt gebracht** können Sie zur Fortsetzung beziehen. Sie erhalten alle Titel direkt nach Erscheinen zugesandt und sparen rund 20 Prozent gegenüber der Einzelbestellung. Der Fortsetzungsbezug ist jederzeit kündbar – eine kurze Mitteilung genügt!



Der Autor

Dr. Wolfgang Böttcher ist Professor für Qualitätsmanagement und Evaluation in Einrichtungen des Bildungs- und Sozialwesens. Er forscht und lehrt an der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster. Er ist Direktor des Instituts für Erziehungswissenschaft an der WWU und Wissenschaftlicher Leiter der Deutschen Akademie für Pädagogische Führungskräfte (DAPF).



GEMEINSAM LERNEN

ZEITSCHRIFT FÜR SCHULE, PÄDAGOGIK UND GESELLSCHAFT

GEMEINSAM LERNEN ist Plattform für Debatten und Praxisberichte zur *Schule für alle*. Sie bietet fundierte und sachliche Argumente für eine bessere, leistungsfähigere und demokratischere Schule.

GEMEINSAM LERNEN ist *die* pädagogische Fachzeitschrift für engagierte Pädagogen, Schulleitungen, Eltern, Politik, Wissenschaft und alle Akteure im Bildungsbereich. Sie sollte in keiner Bibliothek fehlen.

In **GEMEINSAM LERNEN** finden Sie das gebündelte Wissen der Profession – angesehene Pädagogen und Wissenschaftler sind in Redaktion und Beirat. Herausgegeben wird **GEMEINSAM LERNEN** von zwei kompetenten Partnern, der GGG – Verband für Schulen des Gemeinsamen Lernens und dem Debus Pädagogik Verlag.

Informiert sein und Schule aktiv gestalten: Mit einem Abonnement der Zeitschrift **GEMEINSAM LERNEN** sind Sie auf die Zukunft der Schule vorbereitet.



NEU

JETZT ABONNIEREN

www.gemeinsam-lernen-online.de



debus
PÄDAGOGIK